

# Bericht über meinen Freiwilligendienst

## nach fünf Monaten

**Name:** Lynn-Marie W.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** Human Wave | Lalkuthi

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis):** 2018 – 2019

### 1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Meine Hauptaufgabe ist immer noch vor allem der morgendliche Englischunterricht im Nachhilfe-Tutorial. Im Januar hat das neue Schuljahr angefangen und die ältesten SchülerInnen haben das Tutorial verlassen, ein paar neue sind dazu gekommen. An die kleine Umstellung habe ich mich mittlerweile gewöhnt. Ich kenne die Kinder und Klassen gut, so dass das Vorbereiten und Halten des Unterrichts einfacher geworden ist. Es ist schon kleine Fortschritte im Lernen zu sehen und zusammen mit den Kindern Routine zu entwickeln. Auch sonst sind mir meine Schülerinnen alle sehr ans Herz gewachsen und wir sind ein gutes Team.. Morgens ist es im Moment ziemlich kalt und die Kinder bekommen deshalb einen Becher heiße Milch, die im Tutorial zubereitet wird.

Das anschließende Nutrition Programm, bei dem angehende Mütter vier Monate vor und nach der Geburt mit nährstoffreichem Essen versorgt werden, macht grossen Spass und ich geniesse sehr den engen Kontakt zu den Frauen.

Nachmittags gibt es zwei mal die Woche Mal- und Bastelangebote. Wir basteln Traumfänger, Tiermasken aus Papptellern oder malen Mandalas. Dabei ist es eine ziemliche Herausforderung die breite Altersspanne unter einen Hut zu bekommen.

Deshalb habe ich auch beschlossen den wöchentlichen Spielenachmittag nur noch mit den grossen Kinder zu machen und dafür ein Stück aus dem Viertel raus auf grössere Wiesenflächen umzuziehen.

Die Spoken English Class mit meinen Lehrerinnen haben wir einvernehmlich aufgrund Zeitmangels aufgehört.

Der monatliche Jugendtreff mit den jungen Frauen mit Themen wie Gesundheit, Pubertät und Aufklärung findet monatliche statt und wir planen zum Beispiel fuer nächsten Monat einen Vortrag zum Thema Erste Hilfe.

Im November gab es ein Dental Health Camp bei dem ein Zahnarzt alle Projektgegenden besucht hat. Zusammen mit meinen Mitfreiwilligen haben wir einen kleinen Vortrag vorbereitet, der begleitend ueber Zahnpflege und –gesundheit informiert hat.

Die Sponsored Students gehoeren mittlerweile auch zu einem festen Aufgabenbereich. Das umfasst Mithilfe bei der Koordination und Schreiben von Berichten oder Aktualisieren der Dokumente. Dabei brauche ich gerade noch ein bisschen um mich in diesen Bereich einzufinden, wohin gegen die taegliche Arbeit im Human Wave Office mittlerweile routiniert ist.

### 2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Ueber das Nutrition Programm soll ein monatliches Treffen stattfinden, bei dem die Mütter noch mehr Wissen zu Schwangerschaft, Stillen und anderen wichtigen Themen bekommen und einen Ort um sich untereinander auszutauschen, Fragen zu besprechen.

Ab Maerz werden wir im Tutorial anfangen nach dem Unterricht gemeinsam Zaehne zu putzen. Beim letzten Dental Check Up hat sich herausgestellt, dass einige Kinder bereits schlechte Zaehne haben und um dem weiter vorzubeugen, soll auch nochmal eine Wissenswoche zum Thema Zahnhygiene stattfinden, bevor dann das gemeinsame Zaehneputzen anfaengt.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Kolleg/innen, Familie, Freunde, Mentor/innen, ...)?

Die ersten drei Monate waren rückblickend sehr anstrengend und ausgeplant mit Arbeit in den Projekten und der Organisation. An sich gibt es wahnsinnig viel, was man an Projekten umsetzen könnte, von extra Nachhilfe für sehr schwache SchülerInnen, einem Schulgarten bis hin zu Jugendtreff oder einer Spoken English Class für die Jugendlichen. Ich bin gerade eher dabei mich zu bremsen, was neue Projekte angeht, auf bestehende Aufgaben zu konzentrieren und darauf zu achten, dass mir nichts zu viel wird.

Im Dezember waren wir auf Reisen und seit wir Anfang Januar wieder hier sind, war mir von vorn herein klar, dass ich im Hinblick auf die kommenden Monate alles etwas langsamer angehen möchte. Dabei hat sich nicht wirklich etwas an der anfallenden Arbeit geändert, sondern ich versuche zum Beispiel keine zu hohen Ansprüche und Ziele mehr zu setzen, bei meinen Mitfreiwilligen um Hilfe zu bitten und uns gegenseitig mehr unterstützen. Das klappt bis jetzt sehr gut und ich achte auch darauf einen Ausgleich zu haben, der nichts mit meiner Arbeit zu tun hat.

4. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

Von Montag bis Samstag bin ich morgens im Tutorial und danach mit dem Nutritionprogramm beschäftigt. Zum Frühstück treffen sich alle meine Mitfreiwilligen und ich in der WG und frühstücken zusammen. Dann nehme ich mir ein bisschen Zeit für mich selber bevor ich mit der Officearbeit bei Human Wave oder anderer Organisationsarbeit anfangen. Am Nachmittag habe ich drei mal die Woche Nachmittagsaktivitäten im Projekt oder Officearbeit. Das Wochenende versuche ich möglichst frei zu halten, mich mit Freunden zu treffen, Kontakt nach Hause zu Familie Freunden zu halten, mit meinen Mitfreiwilligen Ausflüge zu machen oder die Gegend zu erkunden.

5. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Wie wirst du verpflegt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich wohne bei meiner Gastfamilie im Haus in einer WG mit meinen Mitfreiwilligen. Lebensmittel für das Frühstück, so wie ein sehr leckeres gekochtes Mittag- und Abendessen bekommen wir von der Familie. Das Taschengeld reicht für das Leben hier in Mankundu völlig aus und ich komme gut mit dem monatlichen Betrag aus. Das Reisen habe ich noch von meinem Ersparten mitfinanziert.

6. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Mit den Menschen im Projekt spreche ich ausschliesslich Bengali, so gut es eben geht. Auf jeden Fall schon viel besser und die Kommunikation wird immer einfacher. Mit Freunden hier aus der Gegend, Kurzzeitfreiwilligen und SpenderInnen von Human Wave, die zu Besuch sind spreche ich Englisch. Im Office von Human Wave und der Gastfamilie ist es meistens ein amüsantes Mischmasch aus beiden Sprachen, Englisch und Bengali.

7. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Nach unserem Urlaubsmonat Dezember habe ich mir Zeit fuer ein zweites Mal Ankommen genommen. Dazu haben ich viel Arbeit in die Freiwilligen-WG gesteckt, um mich noch wohler und zu Hause zu fuehlen. Mir war es wichtig Sachen in meinen Alltag einzubauen, die mir gut tun und zwischendurch Pausen einzulegen. Dadurch, dass meine Gastfamilie so eng in die Organisation eingebunden ist, war es garnicht so einfach auch mal Abstand von meinem Arbeitsplatz zu bekommen. Dabei hat es mir sehr geholfen Kontakte ausserhalb der Organisation zu knuepfen. Ich treffe mich am Wochenende jetzt sehr gerne mit Freunden, die ich zum Beispiel in Kolkata, auf Feiern oder im Zug kennengelernt habe.

8. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Ich glaube immer noch, dass sich mein Freiwilligendienst mit der momentanen globalen Situation in ungerechten Strukturen bewegt und diese widerspiegelt. Dabei bin ich immer wieder am Abwaegen, wie viel der FWD im globalen Sueden das weiter unterstuetzt oder ob er nicht auch einen Weg bietet, bereits vorhandenen Problemen entgegenzutreten auf einem Weg zu mehr Gerechtigkeit. Durch den Austausch mit den Menschen hier wird mir immer wieder deutlich, was fuer ein Privileg ich mit meiner Geburt habe;

Zum Beispiel nach der Schule einfach in einem anderen Land zu arbeiten, reisen zu koennen und danach ohne Probleme wieder nach Deutschland zurueck kommen zu koennen, ohne mir Sorgen um Ausbildung und Arbeitsplatz mache zu muessen.

Allerdings glaube ich auch, dass der Austausch der durch den Freiwilligendienst stattfindet durchaus einen positiven Effekt haben kann. Zu lernen, dass wir am Ende alle gleich sind, mit Vorurteilen aufzuraeumen und zusammenzuarbeiten.

Ich bin auf jeden Fall sehr dankbar fuer die Chance, die ich habe und lerne hier sehr viel; so dass es auch an mir liegt die durch den FWD gewonnenen neue Blickwinkel und Perspektiven zu teilen und etwas Postitives daraus zu machen.